

Diakonie in Hessen und Nassau

Liebe Leserin, lieber Leser,



Diesmal geht es eher sportlich sommerlich zu auf unseren Seiten. Laufen für eine gute Sache, darüber haben wir schon öfter berichtet, aber Boxen als ein diakonisches Betätigungsfeld, das ist neu, das erstaunt. Aber es funktioniert, wie die Aktiven in Bad Marienberg anschaulich unter Beweis stellen. Doch lesen Sie selbst, auf Seite II stellen wir Ihnen dieses außergewöhnliche Projekt vor. Des Weiteren berichten wir von einem Besuch des Evangelischen Kirchenchores der Stiftung Scheuern auf der Bundesgartenschau und von einem neuen Angebot der Bahnhofsmision in Darmstadt, die passend zur Reisezeit einen Begleitservice anbietet, damit Menschen sicher von A nach B kommen.

Das alles sind unterschiedliche Facetten der Arbeit der Diakonie in Hessen und Nassau, Beispiele guter Taten und viel freiwilliges Engagement voller Leidenschaft für jene, die am Rande der Gesellschaft stehen oder dorthin abgedrängt wurden. Es ist gut davon zu berichten und darüber zu reden und zu betonen, dass hier diakonische Arbeit am Nächsten geleistet wird. Oft wissen die Menschen gar nicht, dass hinter den vielfältigen Angeboten ein regionales Diakonisches Werk oder ein diakonischer Träger steht. Um einheitlicher und damit erkennbarer zu werden, haben sich sechs regionale Werke, unterstützt von der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) und dem Diakonischen Werk in Hessen und Nassau (DWHN), zusammengetan, um ihre Präsentation und ihren Auftritt in der Öffentlichkeit zu verbessern. „Unsere Arbeit ist gut, nur wir müssen sie noch besser kommunizieren“. Das war der Ansatz dieses Projektes – das Ergebnis lesen und sehen Sie auf Seite V. Doch nicht nur einprägsame Logos und Bilder sind wichtig für die Arbeit der



3 | 2011

in der Tat

Diakonie, sondern vor allem die Menschen, die für die Diakonie arbeiten und erzählen können, wie sinnvoll ihre Tätigkeit ist.

Von solchen Botschafterinnen und Botschaftern der Diakonie erzählen die kommenden Seiten. Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre und grüße Sie aus dem Diakonischen Werk in Hessen und Nassau in Frankfurt.

Pfarrer Gregor Ziorkewicz
Referent für Öffentlichkeitsarbeit und Gemeinmediakonie

Inhalt

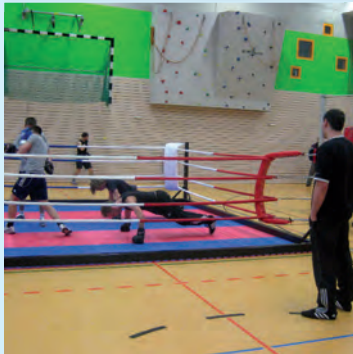
- II „Das verrückteste Projekt, das die Diakonie je gemacht hat“
Neuer Boxring in Bad Marienberg eröffnet
- III „Laufend Gutes tun“ beim Mannheim Marathon
Kilometergeld für den guten Zweck
- IV „Bis heute eine Erfolgsgeschichte“
Fröhliches Fest rund um 25 Jahre Gemeinschaftshaus i-Punkt
„Holzpalast“ erhält Erweiterungsbau
Neue Räumlichkeiten des Gießener Jugendtreffs eingeweiht/
Wichtige Anlaufstelle in der Gießener Weststadt
- V Diakoniestationen
„Die Ergebnisse lassen sich sehen!“
- VI Musikalische Ader trifft blaues Blut
- VII „Wir machen mobil“
Bahnhofsmision des Diakonischen Werkes
Darmstadt-Dieburg startet Mobilitätsprojekt
- VIII Nachrichten

Diakonisches
Werk im
Westerwaldkreis
Westerburg



„Das verrückteste Projekt, das die Diakonie je gemacht hat“

Neuer Boxing in Bad Marienberg eröffnet



Bad Marienberg. Schon seit rund vier Jahren trainieren rund 35 Jugendliche und junge Erwachsene das Boxen in der Sporthalle des Evangelischen Gymnasiums in Bad Marienberg. Nun haben sie einen eigenen Boxing bekommen. Am 24. März ist das neue Trainingsgerät feierlich eröffnet worden. Schulleiter Hartwig Scheidt, Marco Stalp von der Abteilung Jugend und Soziales der Verbandsgemeinde Bad Marienberg, sowie Bernd Kreh, Wilfried Kehr und Olga Schüleim vom Diakonischen Werk wurden Zeugen eines kurzen Boxtrainings. Musikalisch untermalt wurde die Veranstaltung von der Popgruppe „Luna“. Bernd Kreh, Fundraiser beim Diakonischen Werk in Hessen und Nassau, nahm die offizielle Eröffnung vor. Er nannte den Boxing: „Das verrückteste Projekt, das die Diakonie je gemacht hat“, und wünschte den Jugendlichen alles Gute für das Training und Gottes Segen.

Die jugendlichen Boxer sind Teilnehmer des Projekts „Boxen als Alternative zur Gewalt“ des Diakonischen Werkes im Westerwaldkreis. Die meisten kommen aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion, einige sind aber auch aus dem Kosovo oder aus Deutschland. Die Boxer trainieren in Bad Marienberg dienstags und donnerstags zwischen 18 und 20 Uhr. „Die Jugendlichen dürfen die Sporthalle des Evangelischen Gymnasiums zu diesen Zeiten kostenfrei benutzen, dafür sind wir der Schulleitung sehr dankbar“, erzählt die Leiterin des Projekts, Sozialpädagogin

Olga Schüleim vom Jugendmigrationsdienst des Diakonischen Werkes im Westerwaldkreis. „Hallenzeiten in der Umgebung zu bekommen, ist bisweilen sehr schwierig.“ Ihren abbaubaren Boxing dürfen die Jugendlichen in einem eigens bereitgestellten Raum in der Sporthalle lagern. Trainiert werden die jungen Leute zwischen zehn und 25 Jahren von Vladislav Edelmann. Er hat in seinem Heimatland Ukraine sechs Jahre lang in Amateurklassen geboxt. Seine Arbeit als Gruppenleiter in Bad Marienberg wird von zwei ehrenamtlichen Helfern unterstützt.

Der Leiter des Diakonischen Werkes im Westerwaldkreis, Wilfried Kehr, steht voll hinter dem Projekt. „Mit einem solchen Angebot wie dem Boxen geben wir den Jugendlichen die Möglichkeit, sich mal richtig auszupowern“, sagt Kehr, „Frustrationen können durch den Sport abgebaut werden. Trotzdem fördert das Boxtraining Disziplin, die Einhaltung von Regeln, und das Selbstbewusstsein der jungen Leute wird durch Erfolgserlebnisse im Wettkampf gestärkt. Das ist wichtig für Jugendliche, die in Beruf und Gesellschaft wegen ihres Migrationshintergrundes manchmal auf Schwierigkeiten stoßen.“ Das Diakonische Werk mit Sitz in Westerburg bietet im Westerwald seit rund 20 Jahren Integrationsprojekte für junge Menschen mit Migrationshintergrund an. ■

Sabine Hammann-Gonschorek



„Laufend
Gutes tun“
beim Mannheim
Marathon

Kilometergeld für den guten Zweck

Die Stiftung Orbishöhe hat beim Mannheim Marathon achtzehn Läuferinnen und Läufer ins Rennen geschickt. Unter dem Motto „Laufend Gutes tun“ hatten sie sich für einen guten Zweck auf die lange und beschwerliche Strecke gemacht

Von den Stiftungsläufern absolvierte einer die volle Distanz über 42,195 Kilometer, fünf liefen den Halb-Marathon, die übrigen in der Staffel jeweils ein Viertel der Strecke. Für alle war der Weg das Ziel. Sie wurden von Sponsoren unterstützt, die für jeden gelaufenen Kilometer einen Geldbetrag zur Verfügung stellten. „Für uns war es ein großartiges Gemeinschaftserlebnis, mit tausenden anderen Läufern auf die Marathon-Strecke zu gehen. Unser Ansporn war dabei das soziale Projekt, für das wir die Laufschuhe geschnürt haben“, bilanzierte Axel Rothermel, Präses des Evangelischen Dekanats Bergstraße. Rothermel ist auch Vorsitzender der Stiftung Orbishöhe und hatte die Aktion initiiert und auch den Halb-Marathon absolviert.

Mit dem erlaufenen Geld von mehr als 4.000 Euro wird ein Musikprojekt des Diakonischen Werkes Bergstraße in Viernheim mit Workshops für Hip Hop, Theater, Tanz und Chor für zwei Jahre gesichert. „Es ist ein innovatives Projekt, das Musik als verbindend-

des Element einsetzt. Die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen, die zum Teil ausländischer Herkunft sind, sollen dabei Teamfähigkeit, Selbstvertrauen und interkulturelle Kompetenz lernen,“ betonte Axel Rothermel. Die Stiftung Orbishöhe ist im südhessischen Raum vor allem in der Jugendhilfe engagiert.

Die Stiftungsläufer, die sich intensiv auf den Marathon vorbereitet hatten, kamen aus dem kirchlichen und diakonischen Bereich. Trotz sommerlicher Hitze und heißem Asphalt erreichten alle das Ziel. Sie konnten für ihren Lauf zum Teil prominente Unterstützer gewinnen. So sponserte der hessische Ministerpräsident Volker Bouffier den Lauf des Vorstandsvorsitzenden des Diakonischen Werkes in Hessen und Nassau, Dr. Wolfgang Gern. Die Leiterin des Diakonischen Werkes Bergstraße, Brigitte Walz-Kelbel, hatte den 1. Beigeordneten des Kreises Bergstraße Thomas Metz als Sponsor gewonnen. Auch Firmen und Banken aus der Region unterstützen die Aktion „Laufend Gutes tun“.

■ Berndt Biewendt / Bernd Kreh

**Bankverbindung
für Zustiftungen und
Spenden:**

**Stiftung Orbishöhe
Konto 50 00 45 133
Landesbank
Hessen-Thüringen
BLZ 500 500 00**

„Bis heute eine Erfolgsgeschichte“

**Fröhliches Fest
rund um 25 Jahre
Gemeinschafts-
haus i-Punkt**



Bürgermeister Ralf Claus, Ute Niedecken, Leiterin der Einrichtung, Dekanin Annette Stegmann, Georg Steitz, Leiter des Diakonischen Werkes Mainz-Bingen.

25 Jahre Gemeinschaftshaus i-Punkt und Einweihung des Außengeländes: Gründe genug für ein fröhliches Fest mit vielen Gästen „Hinter der Ohrenbrücke“. Spielende Kinder im neuen Außengelände, in der großen Sandkiste lassen sich mit der Wasserpumpe herrliche Staudämme und Kanäle bauen. In der kleinen Theaterarena fand passend zur Eröffnung ein Piratenfest statt, mit vielen Kunststücken und Darbietungen der Kinder und Jugendlichen, die im i-Punkt regelmäßig Angebote wahrnehmen. Aus Anlass der Eröffnung des Außengeländes wurde auch ein großes Fest „25 Jahre Gemeinschaftshaus i-Punkt“ gefeiert. In der eigens hierzu herausgegebenen Festschrift wird über die bewegte Geschichte dieser Ingelheimer Einrichtung „hinter der Ohrenbrücke“ informiert. Georg Steitz, Leiter des Diakonischen Werkes Mainz-Bingen, sprach von einer Erfolgsgeschichte des i-Punkts von Anfang an bis heute – mit der Stadt Ingelheim als „tragendes Element und wichtige Säule“. War es doch die Stadt Ingelheim, die 200.000 Euro für die Gestaltung des Außengeländes zur Verfügung gestellt hat. Dekanin Annette Stegmann betonte, wie eng Diakonie und Kirche miteinander verzahnt sind: „Kirchliches Handeln und kirchlicher Glaube werden hier gelebt, das verbindet Kirche und Diakonie“. Bürgermeister Ralf Claus dankte dem Diakonischen Werk für 25 Jahre geleistete Arbeit und hob die gute Kooperation hervor. ■ Luise Botler/zio

„Holzpalast“ erhält Erweiterungsbau

Neue Räumlichkeiten des Gießener Jugendtreffs eingeweiht – Wichtige Anlaufstelle in der Gießener Weststadt

Nach über einem Jahr Bau wurden die neuen Räumlichkeiten des Gießener Jugendtreffs, einer Einrichtung des Diakonischen Werkes Gießen, am 15. Juni 2011 eingeweiht. Vor über 27 Jahren gegründet, ist der Treff mittlerweile eine wichtige Anlauf- und Kontaktstelle für Jugendliche in der Gießener Weststadt geworden. Der von den Jugendlichen liebevoll „Holzpalast“ genannte Treff musste erweitert werden, um die vielfältigen Aufgaben weiterhin anbieten zu können.



Der Gießener Jugendtreff wurde als Notbehelf eröffnet und entwickelte sich in den zurückliegenden Jahren zu einem wichtigen Kommunikationspunkt in Gießen. Im Treff wird offene Jugendarbeit für Kinder und Jugendliche angeboten. Hinzu kommen schulische Unterstützungsangebote wie Hausaufgabenhilfe, Mädchen- und Jungengruppen sowie auch offene Abendangebote. Mit diesem umfassenden Angebot und auch dem Zuspruch war die Kapazitätsgrenze des alten „Holzpalastes“ erreicht. „Wir freuen uns darüber, dass die langjährige erfolgreiche Arbeit des Diakonischen Werkes von der Stadt Gießen wahrgenommen, gewürdigt und immer wieder unterstützt wird“, so Wilfried Knapp, Vorstandsmitglied im Diakonischen Werk in Hessen und Nassau weiter. Mit dem Erweiterungsbau können nun Projekte und Angebote parallel stattfinden. „Die Jugendarbeit konnte kontinuierlich ausgebaut werden und der Jugendtreff West ist nun mit Sanierung und Erweiterungsbau in der Lage, vielen Kindern und Jugendlichen Begleitung und Unterstützung zu gewähren“, freut sich Knapp gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen über die neuen Möglichkeiten. Der Jugendtreff West ist einer von vier Jugendtreffs unter der Trägerschaft des Diakonischen Werkes Gießen.

■ zio



Diakoniestationen in der Region haben ihr Erscheinungsbild verändert – Pilotprojekt der Diakonie in Hessen und Nassau beendet

„Die Ergebnisse lassen sich sehen!“

Mit einem Fest haben rund 100 Mitarbeitende von insgesamt sechs Diakoniestationen in den evangelischen Dekanaten Biedenkopf, Dillenburg, Gladenbach und Herboren das neue Erscheinungsbild der Diakonie in den Farben Blau-Violett in Steffenberg gefeiert. Damit endet der Umsetzungsprozess, der an gleicher Stelle Ende September 2009 mit einer „Kick-off“-Veranstaltung angestoßen wurde. Damals wurden rund 200 Mitarbeitende im Bürgerhaus Steffenberg über das Pilotprojekt der Diakonie in Hessen und Nassau informiert. Die Vorplanungen dazu begannen zum 1. Mai 2009.

Für das Diakonische Werk in Hessen und Nassau (DWHN) ist dies ein wichtiges Pilotprojekt. Die Erfahrungen, die hier bei der Umsetzung gemacht wurden, werden für weitere Projekte in anderen Bereichen der Diakonie landes- und bundesweit von großem Nutzen sein. Begleitet wurde das Pilotprojekt in den vergangenen zwei Jahren von Bettina Schnabel und Dagmar Krumnikl vom Diakonischen Werk in Hessen und Nassau sowie den Mitgliedern der CD-Gruppe: Gislinde Braun (Haiger) als Projektkoordinatorin, dem Stellvertreter Harald Gran (Biedenkopf), Karin Gerth (Herborn-Sinn), Birgit Kaufmann (Dietzhöhlzetal-Eschenburg), Silke Pauli (Dillenburg) und Ralf Kuntscher (Gladenbach). „Wir haben versucht, möglichst genau die Vorgaben der Corporate Identity zu erfüllen und umzusetzen. Manchmal mussten wir aber auch einen Kompromiss eingehen“, sagte Bettina Schnabel. Sie dankte den Mitwirkenden für die gute Zusammenarbeit.

„Dieses Projekt zeigt, dass ein Zusammenspiel verschiedener Stationen möglich ist und zu einem guten Ziel führen kann. Dafür bin ich sehr dankbar“, sagte Monika Wierczimok. Die Projektleiterin ist kaufmännische Geschäftsführerin der Diakoniestationen in den Dekanaten Dillenburg und Herboren. „Die gute Zusammenarbeit hat mich wirklich beeindruckt“, sagte Wierczimok. Die sechs Diakoniestationen sind ein bedeutender Arbeitgeber in der ländlichen Region: 227 Mitarbeitende arbeiten für die Diakonie-Pflegestationen, sie betreuen 1.000 Patienten auf einer Fläche von etwa 100.000 Hektar. Um professioneller in Erscheinung zu treten, haben die Diakonie-Pflegestationen aus den Dekanaten Biedenkopf, Dillenburg, Gladenbach, Haiger und Herboren gemeinsam daran gearbeitet, dass sie in der Region mit der neuen zweifarbigen „Wort-Bild-Marke“ einheitlich auftreten. Für dieses Pilotprojekt stellten die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) und das Diakonische Werk in Hessen und Nassau rund 100.000 Euro zur Verfügung. Es wurden Briefpapiere, Visitenkarten, Telefonbucheinträge, Internetseiten, die Beschriftung der Autos und die Berufskleidung auf die neuen Hausfarben Blau-Violett umgestellt.



Diakoniestationen



Dr. Steffen Bauer aus Heidelberg, Pfarrer und kirchlicher Berater des Instituts für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Supervision der EKHN (IPOS), hatte die Mitarbeitenden bereits 2009 auf den Veränderungsprozess vorbereitet. Er lobte die hohe Bereitschaft zum Verzicht. Jede der beteiligten Diakoniestationen habe im Verlauf der Umsetzung etwas Liebgewonnenes aufgeben müssen. „Nun ist etwas Neues und Gemeinsames entstanden, dazu gratuliere ich Ihnen!“ sagte Bauer und führte aus, wie wichtig Teamarbeit in einer Organisation ist, wenn sie weiterkommen möchte.

■ Holger J. Becker-von Wolff

Diakonie ist bedeutender Arbeitgeber

Die Diakonie ist mit 435.000 hauptamtlichen und 400.000 ehrenamtlich Beschäftigten der evangelische Sozialverband und einer der größten Arbeitgeber in Deutschland. Zur Diakonie zählen bundesweit 27.500 Einrichtungen mit über einer Millionen Betreuungsplätzen.



Musikalische Ader trifft blaues Blut

v. l. Chorleiterin Gisela Schönrock im Interview mit Moderatorin Prinzessin Heide von Hohenzollern.

**Kirchenchor der
Stiftung Scheuern**

Der Chor der Evangelischen Kirchengemeinde der Stiftung Scheuern auf der Bundesgartenschau in Koblenz/Prinzessin Heide von Hohenzollern im Gespräch mit den Sängern

Die Bundesgartenschau war gerade angelaufen und schon war auch der Chor der Stiftung Scheuern mit von der Partie. Auf der Rheinland-Pfalz-Bühne in der Festung Ehrenbreitstein traten 33 Sängerinnen und Sänger unter der Leitung von Gisela Schönrock auf. Hier trafen die Chormitglieder auf die adelige Moderatorin Prinzessin Heide von Hohenzollern. Sie stellte den Chor und auch die Stiftung Scheuern den vielen Bundesgartenschaubesuchern vor.

„Schon auf dem Weg zur Festung Ehrenbreitstein fielen wir mit unseren neuen lilafarbenen Chor-T-Shirts auf, die wir eigens für diesen Auftritt haben machen lassen“, erzählte ein Chormitglied voller Begeisterung. Stolz erzählten alle unisono weiter, dass sie bald einen Auftritt auf der Rheinland-Pfalz-Bühne haben und singen werden.

Die fast 200 Besucher waren begeistert von der Darbietung. Das Programm umfasste geistliche und weltliche Chorsätze und Lieder verschiedener Jahrhunderte „Alles auswendig, keiner hat vom Blatt gelesen“, sagte eine Besucherin nach dem einstündigen Konzert voller Begeisterung. „Ein Ohrenschaus!“ Immer wieder konnten die Chormitglieder im Gespräch mit Prinzessin von Hohenzollern über ihren Alltag in der Stiftung Scheuern erzählen. Doch die Besucher hatten nicht nur die Rolle der Zuhörer: Chorleiterin Schönrock gelang es mit viel Humor und dank des Einsatzes von Akkordeon und Gitarre, alle Mithörenden zum Mitsingen und Mitmachen zu animieren. Tosender Applaus war der Dank, und noch lange leuchteten die lila T-Shirts auf dem Gelände der Bundesgartenschau, bevor alle stolz und froh im Bus zurück nach Scheuern fuhren.

■ Beate Kretschmann

Informationen zum Evangelischen Kirchenchor der Stiftung Scheuern:

Der Chor der Ev. Kirchengemeinde der Stiftung Scheuern gehört zum Landesverband der evangelischen Kirchenchöre in Hessen-Nassau. Menschen mit geistiger Behinderung singen im „gemischten Chor“, der große Anerkennung aufgrund seines reichen Liederschatzes und wegen anspruchsvoller Chorsätze erfährt. Das Repertoire umfasst geistliche Chorsätze aus vergangenen Jahrhunderten bis zur Neuzeit, mehrstimmige Kanons, viele ein- bis vierstimmige Lieder aus vielen Bereichen und alte Volkslieder. Zu Auftritten reist er weit über die Region hinaus. Der Chor mit 35 Sängerinnen und Sängern hat schon in über 60 Städten Gottesdienste bereichert, wirkt in Scheuern bei Gottesdiensten an allen Festtagen mit und singt auch in der Gemeinde.

„Wir machen mobil“

Bahnmissionsmission des Diakonischen Werkes Darmstadt-Dieburg startet Mobilitätsprojekt



Mit einer großen Eröffnungsfeier im Darmstädter Hauptbahnhof fiel der Startschuss für das neue Angebot „Bahnhofsmission Mobil“ der Bahnhofsmission Darmstadt. Mit dem Modellprojekt Bahnhofsmission Mobil werden Reisehilfen für mobilitätseingeschränkte Personen an zwei Standorten in Deutschland, in Darmstadt und in Kiel/Neumünster, angeboten. Die Finanzierung erfolgt zum größten Teil über die Glücksspirale.

Der Begleitservice für allein reisende Kinder, Menschen mit Behinderungen, kranke und ältere Menschen wird von geschulten, qualifizierten ehrenamtlichen Mitarbeitenden durchgeführt. Die Reisehelfer stehen während der Zugfahrt unterstützend zur Seite und sorgen für eine sichere Ankunft am Zielbahnhof. Wer nicht alleine zum Bahnhof reisen kann, wird zu Hause abgeholt. Die Begleitungen sind kostenlos und erstrecken sich auf das Gebiet des Rhein-Main-Verkehrsverbundes. „Der RMV ist für das Projekt ein wichtiger Kooperationspartner, da ohne die Freifahrtgenehmigung eine kostenfreie Begleitung nicht möglich ist“, sagte Projektleiterin Sandra Wiedemann.

Mit dem neuen Angebot werden die bisherigen Aktivitäten der Bahnhofsmission in und um den Bahnhof durch einen wichtigen, zukunftsorientierten Baustein ergänzt. „Wir wollen Menschen Mobilität ermöglichen, damit sie am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können“, so Wiedemann weiter. Eine hohe Nachfrage ist zu erwarten, da das genannte Schienengebiet 14.000 Quadratkilometer mit fünf Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern umfasst. Pro Jahr sind 1.500 Begleitungen geplant. Der Service muss in der Regel eine Woche zuvor bei der Projektkoordinatorin Sandra Wiedemann angemeldet werden. Eine schriftliche Vereinbarung sorgt für einen reibungslosen Ablauf, regelt die Zuständigkeiten und bei der Begleitung von Kindern die Aufsichtspflicht.

Klaus Teschner, Vorsitzender des Verbandes der evangelischen Bahnhofsmissionen, freut sich über die zukunftsweisende Kooperation. Gemeinsam mit Vertretern von Behindertenverbänden, RMV und Bahnhofsmanagement wurde hierzu ein kleines Fest in der schönen Halle des Darmstädter Hauptbahnhofs gefeiert. Im Anschluss wurde gemeinsam ein Kuchen angeschnitten, welcher mit den Marzipanlogos der Vertragspartner dekoriert war. Nun sei der Weg frei für eine neue mobile Zukunft, sagten die Teilnehmenden unisono. ■ Nicole Frölich

Bahnhofsmission Mobil

Frau Wiedemann
Diakonisches Werk
Darmstadt – Dieburg
Bahnhofsmission
Darmstadt
Poststraße 14
64293 Darmstadt
Tel. 06151 89 61 25

Bahnhofsmission des Diakonischen Werkes Darmstadt- Dieburg



Edda Haack, Leiterin des Diakonischen Werkes Darmstadt-Dieburg, und Klaus-Peter Güttler, Geschäftsführer des RMV, freuen sich über die Kooperation.

Diakoniesonntag 2011



Unter dem Motto „Gaben entfalten – Engagement gestalten“ feiern die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau und die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck gemeinsam den Diakoniegottesdienst, der am Sonntag, 18. September 2011, um 10 Uhr in der Elisabethkirche in Marburg stattfindet. Das zentrale Thema ist in der Stadt der Elisabeth von Thüringen das freiwillige Engagement in Kirche und Diakonie. In Predigt und Liturgie wird auf die besondere Bedeutung der Gaben, die im freiwilligen Engagement in die Arbeit eingebracht werden, eingegangen. Die Predigt hält der Bischof der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, Prof. Dr. Martin Hein. Am Gottesdienst beteiligt sind Dr. Volker Jung, Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche in Hessen und

Nassau, Dr. Wolfgang Gern, Vorstandsvorsitzender des Diakonischen Werkes in Hessen und Nassau e.V., und Landespfarrer OLKR Dr. Eberhard Schwarz, Vorstandsvorsitzender des Diakonischen Werkes in Kurhessen-Waldeck e.V. ■ zio

Hessentag 2011 – Diakonie war dabei



Bischof Prof. Dr. Martin Hein, Kirchenpräsident Dr. Volker Jung, Dr. Wolfgang Gern und Projektleiterin Stefanie Limberg

Diakonisches Werk in Hessen und Nassau präsentierte sich mit einer Traumwerkstatt in Oberursel

In einer Traumwerkstatt, einem Zelt direkt neben der Traumkirche mitten in Oberursel, präsentierte sich die Diakonie mit einem bunten und kreativen Programm. Skulpturen und Bilder aus dem Offenen Atelier „Der Seele Raum geben“ waren unter dem Dach des großen Zeltes zu sehen. „Wir wollten Zeit schaffen für gemeinsames Musizieren, für kreatives Gestalten, für Gespräche“, erläutert Projektverantwortliche Stefanie Limberg vom Diakonischen Werk Hochtaunus „Wir wollten mit diesem Beitrag zeigen, dass wir nahe bei den Menschen sind und auf ihre Anliegen hören“,

sagte Dr. Wolfgang Gern, Vorstandsvorsitzender des Diakonischen Werkes in Hessen und Nassau, aus Anlass der Eröffnung des Hessentages. Erstmals sei die Diakonie mit einem eigenen Programmort auf dem Hessentag dabei. „Diakonie ohne Kirche wird geistlos, Kirche ohne Diakonie wird lieblos“, umschreibt er die Beziehung. Das Diakonische Werk sei der soziale Dienst der evangelischen Kirche, einer der größten Arbeitgeber auf diesem Gebiet in Hessen, fügte Gern hinzu. ■ zio

Leidenschaftlicher Einsatz für eine diakonische Kirche

Festakt im Alten Schloss zum 75. Geburtstag von Klaus Rumpf – Diakonie-Vorstand dankt dem Gießener Juristen für dessen großes Engagement

Festakt im Alten Schloss in Gießen für Klaus Rumpf, Vorsitzender des Hauptausschusses im Diakonischen Werk in Hessen und Nassau (DWHN): Anlässlich seines 75. Geburtstages gratulierten dem Gießener Juristen beim Empfang am 16. Juni unter anderem Pfarrer Dr. Wolfgang Gern, Vorstandsvorsitzender des DWHN, sein Vorstandskollege Wilfried Knapp, der evangelische Dekan von Gießen, Pfarrer Frank-Tilo Becher sowie die Gießener Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz. Wolfgang Gern und Wilfried Knapp dankten Klaus Rumpf für dessen unermüdliches Engagement im Namen der sozialen Arbeit der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. „Sie haben nie einen Hehl daraus gemacht, dass Kirche für Sie zuerst diakonische Kirche ist. Sie wünschen sich eine Kirche, die nahe bei den Menschen in Krankheit und Not ist. Das ist Ihre Leidenschaft, das ist Ihr Verdienst, dafür kämpfen wir gemeinsam“, sagte Gern im Rahmen des Festaktes. Klaus Rumpf habe die Geschicke des Landesverbandes in einer Zeit begleitet und geprägt, in der die Konsolidierung des Verbandes nach innen und außen, das anwaltschaftliche Eintreten der Diakonie für Schwache und Ausgegrenzte und der Kooperations- und Fusionsprozess der beiden Diakonischen Werke in Hessen wichtige Themen seien, so Gern und Knapp bei dem gemeinsam von Diakonie und Stadt Gießen ausgerichteten Empfang für den langjährigen Gießener Juristen. ■ kn

Nachrichten

Impressum

Herausgeber:

Diakonisches Werk
in Hessen und Nassau e. V.
Ederstraße 12
60486 Frankfurt am Main
Tel.: 069 7947-0
Fax: 069 7947-310
www.diakonie-hessen-nassau.de
kontakt@dwhn.de

Redaktion:

Gregor Ziorkewicz (zio)

Layout:

Piva & Piva
Studio für visuelles Design
Darmstadt

Bildnachweis:

afk I
Sabine Hammann-Gonschorek II
Biewendt III
Botler IV
Becker von Wolff V
BUGA Büro Rheinland-Pfalz VI
Frölich VII
Kehrer, Zio VIII

